

Rieser Tagesblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsamt
Rieser Tagesblatt
General Nr. 24
Postfach Nr. 24

Das Rieser Tagesblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großgörs, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Rieser, des Rates der Stadt Rieser, des Finanzamts Rieser und des Hauptzollamts Meien bei der Reichsregierung bestimmte Blatt.

Postfachamt
Rieser 1180
Stroß
Rieser Nr. 24

Nr. 82.

Donnerstag, 5. April 1928, abends.

81. Jahrg.

Das Rieser Tagesblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 7 Mark 25 Pfennig, durch Post oder durch Barm. Für den Fall des Umzuges von Produktionsverhältnissen, Gebühren der Börsen und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preisänderung und Nachforderung vor. Einmalige Abnahme bis 50 mm Breite, 2 mm hohe Druckgröße (10 Zellen) 25 Gold-Pfennig; bis 80 mm Breite (Kleinformat) 100 Gold-Pfennig; gegenüber und tabellarischer Satz 50 Gold-Pfennig. Jede Zeile, 20 Zeichen an der Höhe. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger ungewöhnlicher Ereignisse des Betriebes der Druckerei, der Druckerei, oder der Verleger-Veranstaltungen — hat der Verleger keinen Anspruch auf Befreiung oder Rückzahlung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Retentionsdruck und Verlag: Bangor & Winterlich, Rieser. Geschäftsverwalter: Gustav Kretschmer 10 Hauptstraße in Rieser; Heinrich Kitzmann, Rieser; für Anzeigenvermittlung: Wilhelm Dittich, Rieser.

Das russische Agrarproblem.

Die Entwicklung der alten Domes-Wirtschaft hat die Tatsache gelehrt, daß diese Wirtschaft, die naturgemäß in Deutschland recht böses Blut machen mußten, zum größten Teil wenigstens Produkte der innerpolitischen Sorgen Moskaus sind. In der Tat gibt es zur Zeit für die russische Sowjetregierung kein schwerwiegenderes Problem als die Stabilisierung der inneren Verhältnisse.

Im Mittelpunkt all dieser Bemühungen Moskaus steht die Agrarreform. Dieses Problem hat sich im Verlauf der letzten Monate zu einer der schwerwiegendsten Sorgen der russischen Innenpolitik entwickelt. Hier hat man zunächst zu beachten, daß Ende des vorigen Jahres von der russischen Parteizentrale ein Programm ausgearbeitet wurde, das bis in die Einzelheiten die geordnete Agrarreform aufzeichnet. Diese Richtlinien der russischen Parteizentrale waren sehr radikal gehalten, nicht bezweifelnd, weil man gefonnen war, einen kräftigen Schlag gegen den russischen Bauernstand zu führen, sondern nur, weil diese radikale Tendenz benötigt wurde, um den extremen Forderungen der damals noch existierenden russischen Opposition unter Trotski und Sinowjew den Wind aus den Segeln zu nehmen. So hatten diese Richtlinien der Moskauer Parteizentrale den Hauptzweck, durch Konzeptionen an die Opposition die Einheit innerhalb der russischen kommunistischen Partei wiederherzustellen. Das Ziel dieser Richtlinien ist erreicht worden, zwar nicht durch die Verwirklichung einer Einigung zwischen Opposition und Parteimehrheit, aber doch insofern durch eine Einigung, als die Opposition völlig ausgemerzt wurde. Wichtig für die Beurteilung der gesamten Verhältnisse ist die Tatsache, daß dieses Agrarprogramm der Parteizentrale ein papiernes Programm blieb, das niemals ausgeführt wurde. Die große Masse der russischen Bauern ist niemals von diesen radikalen Richtlinien in der Praxis betroffen worden. Diese Schonung des russischen Bauernstandes ergab sich nicht aus einer wirtschaftlichen Einsicht der russischen Staats- und Parteifunktionäre, sondern nur aus der Erkenntnis, daß mit Gewalt bei den hartköpfigen russischen Bauern einfach nichts auszurichten ist.

Inzwischen mußten sich die Moskauer Sowjetgewaltigen sagen, daß die Aufstellung eines Programms auch gewisse Verpflichtungen zu seiner Durchführung in sich trägt. So mußten sie sich wohl oder übel dazu entschließen, wenigstens irgendwas zu unternehmen, was man als einen Beginn der Durchführung einer Agrarreform bezeichnen konnte. Das sorgsamste Bestreben der Sowjets bei ihrer praktischen Behandlung der Agrarreform blieb das Bemühen, um jeden Preis innerpolitische Komplikationen zu vermeiden. Man begann also bei der Durchführung der Agrarreform dort, wo solche innerpolitischen Auswirkungen nicht zu befürchten waren, — bei den Großbauern. Zahlmäßig spielen diese russischen Großbauern keine bestimmende Rolle. Moskau konnte sie also recht hart anfallen, da von vornherein anzunehmen war, daß die große Masse der Klein- und Mittelbauern, die sorgsam gesont wurden, dem Protest der reichen Gutbesitzer sich nicht anschließen würden. Diese Annahme trat auch nicht ein. Der Schlag gegen die Großbauern konnte geführt werden, ohne daß auf dem Lande irgendwelche Komplikationen politischer Art eintraten.

Das Vorgehen Moskaus gegen die reichen Gutbesitzer hat aber andere Folgen gesetzt, die nicht minder bedenklich sind. Mit der Vernichtung des russischen Großbauernstandes, also mit der Beseitigung der landwirtschaftlichen Existenz, die wirklich leistungsfähig waren, ist auch die Versorgung der Städte, die sich in der Hauptsache auf die Produktion dieser bäuerlichen Großbetriebe aufbaute, in eine schwere und sehr bedenkliche Nöte verwickelt worden. Um die geschaffene Situation in ihrem vollen Ausmaß zu erfassen, habe man sich vor Augen, daß die russischen Klein- und Mittelbauern durchweg nur für ihren Eigenbedarf produzieren, was besagt, daß von den Klein- und Mittelbauern fast nichts die Versorgung der Städte, die sich in der Hauptsache auf die Produktion dieser bäuerlichen Großbetriebe aufbaute, in eine schwere und sehr bedenkliche Nöte verwickelt worden. Um die geschaffene Situation in ihrem vollen Ausmaß zu erfassen, habe man sich vor Augen, daß die russischen Klein- und Mittelbauern durchweg nur für ihren Eigenbedarf produzieren, was besagt, daß von den Klein- und Mittelbauern fast nichts die Versorgung der Städte, die sich in der Hauptsache auf die Produktion dieser bäuerlichen Großbetriebe aufbaute, in eine schwere und sehr bedenkliche Nöte verwickelt worden.

Eine Steigerung der Produktion der kleineren bäuerlichen Grundbesitzer in Russland kommt schon deshalb schwerlich in Frage, weil der russische Kleinbauernstand durch die hohen Steuerlasten und die exorbitant hohen Abschreibungen auf den Grundbesitz einer schweren Belastung ausgesetzt ist. In diesem Zusammenhang ist eine Mehrproduktion tritt auch das schädliche Wirken der Kleinbauern gegenüber dem Moskauer Regierungssystem hinzu. Dieses Wirken ist bedingt durch die Kriegserfahrung, die von den Moskauer Sowjets aus propagandistischen Gründen grobgeschätzt wird, dann auch durch die Richtungslosigkeit des Betriebsdienstes, landwirtschaftliche Maschinen und Düngemittelwaren auf dem Land zu schicken, schließlich auch durch die Durch der Kleinbauern vor konfiskatorischen Maßnahmen, die ja, wie das Beispiel mit den Großbauern lehrt, nicht außerhalb des Bereiches der Selbstverständlichkeit liegen. Dieses Wirken der Kleinbauern gegenüber dem Moskauer Regierungssystem tritt auch das schädliche Wirken der Kleinbauern gegenüber dem Moskauer Regierungssystem hinzu. Dieses Wirken ist bedingt durch die Kriegserfahrung, die von den Moskauer Sowjets aus propagandistischen Gründen grobgeschätzt wird, dann auch durch die Richtungslosigkeit des Betriebsdienstes, landwirtschaftliche Maschinen und Düngemittelwaren auf dem Land zu schicken, schließlich auch durch die Durch der Kleinbauern vor konfiskatorischen Maßnahmen, die ja, wie das Beispiel mit den Großbauern lehrt, nicht außerhalb des Bereiches der Selbstverständlichkeit liegen.

Die britische Antwortnote an Ägypten.

Kairo. Der englische Oberkommissar für Ägypten, Lord Lloyd, hat dem ägyptischen Premierminister Raftah Pascha die Antwort der englischen Regierung auf die ägyptische Note vom 20. März übermittelt.

Die britische Regierung erklärt, sie könne die von Raftah Pascha in seiner Note vertretene Auffassung über die Beziehungen zwischen Großbritannien und Ägypten und die daraus sich ergebenden Verpflichtungen für beide Teile als zureichend nicht anerkennen. Die englische Note gibt dann eine Schilderung der staatsrechtlichen Lage nach englischer Auffassung und stellt fest, daß die englische Erklärung vom 22. Februar 1922 die darin angegebene Unabhängigkeit Ägyptens von vier Vorbehalten abhängig gemacht hat. Danach habe England sich vorbehalten, folgende Fragen gänzlich nach eigener Entscheidung zu regeln: 1. den Schutz der Verkehrswege des britischen Reichs in Ägypten, 2. die Verteidigung Ägyptens gegen alle Angriffe und direkten oder indirekten Einmischungsversuche vom Auslande her, 3. den Schutz der ausländischen Interessen in Ägypten sowie der Rinderherden, 4. die Frage des Sudans. Diese Vorbehalte

sollten in Kraft bleiben, bis über die betreffenden Fragen eine Vereinbarung zwischen den beiden Regierungen zustande gekommen sei. Die englische Regierung, erklärt die Note, habe in dem Vertrage, über den sie mit dem vorigen ägyptischen Premierminister verhandelt habe, ein Mittel zur Lösung dieser Fragen gesehen. Da aber der Vertrag von Ägypten zurückgewiesen worden sei, bleibe der Status quo ante bestehen, und die englische Regierung behalte sich hinsichtlich der vier angeführten Punkte jede Entscheidung vor. Die ägyptische Regierung könne eine unabhängige Regierungsgewalt nur unter der Voraussetzung ausüben, daß sie den englischen Wünschen nachkomme.

Neuer Bahabitenvormarsch gegen den Irak.
Basra. Da eine neue Bahabitenarmee von 4000 Mann gegen den Irak im Anmarsch ist und, wie verlautet, die Grenze schon betnahe erreicht hat, werden die englischen Pioniere und die Panzergeschwader im Irak in Alarmbereitschaft gehalten.

Aus all diesen Verhältnissen kann man erkennen, daß die russische Agrarreform ein Problem ist, die das Sein oder Nichtsein der heute geltenden russischen Staatsform entscheiden kann. Man wird daher die großen Sorgen Moskaus über die richtige Lösung dieser vitalsten Frage recht wohl begreifen können.

Seest über neuzeitliche Deere.

Berlin. Der frühere Chef der Deerektion, Generaloberst v. Seest, hielt in der Deutschen Gesellschaft von 1914 einen Vortrag über: „Neuzeitliche Deere“, in dem er einen eingehenden Überblick über die moderne Kriegsführung gab. Seest führte in seinem hochinteressanten Vortrag, der mit vieler Verehrung auch manche Verläumdungen trug, die bei uns in Deutschland zu verzeichnen sind, unter anderem aus: Es wäre trivial, die Gefahren und Schäden des Luftkrieges auf das Hinterland, besonders in Verbindung mit der Verwendung von Gas, zu leugnen oder beschönigen zu wollen. Die tätige Abwehr fällt der Luftwaffe selbst zu, die als beste Gegenwirkung den Angriff in das feindliche Land tragen oder den Angreifer vernichten muß. Als neues Vorbild gegen diese Art der Kriegsführung erweist sich die Vorfrage für die passive Sicherheit der Lebenszentralen eines Landes. Sie ist aber sehr kostspielig und unangenehm. Es ist schwer zu verstehen, daß bei uns in Deutschland, dem die aktive Luftverteidigung verweigert ist, für diesen passiven Schutz nichts, aber auch gar nichts geschieht.

Ob ein Krieg mit dem gegenseitigen Angriff der Luftflotten beginnen wird, weil sie die am schnellsten verwendungsbereiten und an den Feind zu bringenden Kräfte sind, ist schwer zu beantworten. Ohne Zweifel sind zunächst nicht die Hauptkräfte der Kräftequellen, sondern die gegnerischen Luftkräfte das Angriffsziel, und erst nach deren Überwindung richtet sich der Angriff gegen die anderen Ziele. Bei annähernd gleichen Kräfteverhältnissen wird es nicht schnell zu einer endgültigen Entscheidung kommen.

Die Erdring der personellen und materiellen Mobilisierung ist eine der Hauptaufgaben des Abwehrkampfes. Der durch die Luftwaffe eingeleitete Angriff wird von verwendungsbereiten Truppen, also im wesentlichen dem Friedensheer, mit möglichst schneller Befehlsmäßigkeit abgenommen werden. Je hochwertiger dieses Heer ist, je größer seine Beweglichkeit, je entschlossener und befähigter seine Führung, um so größer ist seine Aussicht, die ihm begegnenden feindlichen Kräfte in kurzer Zeit aus dem Felde zu schlagen, den Feind an der Aufstellung und Entwicklung weiterer Kräfte zu hindern und ihn vielleicht schon friedensbereit zu machen. Während die beiden Berufsheere um die erste Entscheidung kämpfen, beginnt währenddessen die Aufstellung der Reservekräfte des Landes. Der im ersten Akt des Krieges „Steigende“ wird verjungen, durch seine überlegene Bewaffnung, Ausbildung und Beweglichkeit diese ihm an Zahl überlegene, an Qualität unterlegene Masse nicht zur Entfaltung ihrer Kräfte, vor allem nicht zur Bildung geschlossener Materialfronten kommen zu lassen, während ihm aus den eigenen Menschen- und Kräftequellen die Unterhaltungen angeführt werden, die er zur Aufrechterhaltung der eigenen Schlagkraft bedarf.

So sehr also, erklärte Seest zusammenfassend, die Zukunft der Kriegsführung in der Verwendung hochwertiger und beweglicher, also kleinerer Deere, deren Wirkung durch die Flugwaffe eine wesentliche Steigerung erfährt, und in der gleichzeitigen Vereinfachung der gesamten Wehrkraft der Nation, sei es zur Abwehr des Angriffes, sei es zur aufopfernden Verteidigung der Heimat.

Wo werden nun diese neuzeitlichen Deere, deren Notwendigkeit vorläufig noch unbestreitbar ist, entstehen? Das Friedensheer, das als Deckungsheer bezeichnet werden kann, besteht aus längere Zeit dienenden Berufsoldaten, mäßigem und freiwilligen. Die Dienstzeit ist verschieden und richtet sich nach der Verwendung des Mannes, wobei hochwertiger technische Ausbildung naturgemäß längere Dienstzeit erfordert, während an anderen Stellen möglichste Jugendfrische wünschenswert ist. Die Größe dieses Heeres richtet sich nach den materiellen Mitteln des Staates, nach seiner militärisch-geographischen Lage, nach seiner Größe und nach wünschenswerten der Sicherheit gegen überraschende feindliche Angriffe geben. Neben und in enger Verbindung mit diesem Heer steht ein aus Offizieren, Unteroffizieren und Mann-

schaften zusammengesetzter Ausbildungskamm. Seest gab dann weitere Einzelheiten darüber, wie nach seiner Meinung die Ausbildungs- und Bewegungsmöglichkeiten eines solchen Heeres zu regeln wären.

Der Berdon-Bauvertrag.

Berlin. Bei dem von der Reparationskommission und dem Transier-Comitè verabschiedeten Berdon-Bauvertrag handelt es sich darum, daß der kleine Gebirgsfluß Berdon in den südfranzösischen Alpen reguliert und dort ein Staubecken angelegt werden soll, dessen Wasser zu einer Wasserkraft-Anlage für die Elektrizitäts-Erzeugung benutzt werden soll. Dieses Projekt ist bereits mehrere Jahre alt, aber die Ausführung scheiterte bisher, wie überhaupt die öffentlichen Arbeiten in Frankreich auf Reparationskonten, an der Finanzierungsfrage, da die Mittel dazu nicht aus den laufenden Reparationen zu entnehmen sind. Für solche Projekte, die jahrelang dauern und an denen die Industrie wie die Arbeiter interessiert sind, muß die Finanzierung zunächst von den Unternehmern vorgeschaffen werden. Kurz vor seinem Auseinandergehen hat nun das Parlament in Paris durch ein Gesetz die Grundlage geschaffen, womit diese Pläne in die Tat umgesetzt werden können. Das Projekt erfordert 17 Millionen, von denen elf Millionen durch deutsche Sachleistungen und durch Verwendung deutscher Arbeiter dem deutschen Volke zur Last fallen. Es werden 500 bis 600 deutsche Arbeiter dabei beschäftigt werden.

Festrede des General v. der Goltz in Hangö.

Helsingfors. General von der Goltz hielt in Hangö eine Festrede im Namen der deutschen Finnlandkämpfer, in der er seiner Lieberzeugung Ausdruck gab, daß die so schwer erworbene Selbstständigkeit Finnlands ewig bestehen bleiben werde. Er hoffe, daß Deutschland und Finnland in freundschaftlicher Verbindung bleiben werden, zum Wohle beider Staaten. Ein eindrucksvolles Bild bot das Spalier von 7000 Schülern, die zur Begrüßung des Generals finnländische und deutsche Fahnen schwenkten. Bei der Abfahrt des Generals deutete sich auf dem Bahnhof eine große Menschenmenge vorstellte. Am 7. April findet die Gedenkfeier in Hangö statt. Das Programm der großen Gedenkfeier in Helsingfors sieht eine Feier auf dem Heidenfriedhof, ein Festbankett im Rathaus und eine Gala-Abendvorstellung im Opernhaus vor.

Die Regierungskrise in Bayern.

München. (Telefon.) Der bayerische Bauernbund läßt heute in seiner Parteipresse die Forderung wiederholen, daß die bayerische Koalition sich auflöse und daß die Regierung auf der ihr nun fehlenden Mehrheit die Konsequenz des Rücktritts ziehe. Demgegenüber erklärt die bayerische Volkspartei-Korrespondenz, die Regierung sei keineswegs verpflichtet, nach dem Ausschiden des Bauernbundes aus der Koalition zurückzutreten, oder von sich aus die Vertrauensfrage zu stellen. Sie sei als Minderheitsregierung solange eine vollwertige Staatsregierung, als sie vom Landtag kein Mißtrauensvotum erhält. Die beiden Koalitionsparteien seien im übrigen nun vor die Frage gestellt, ob sie durch ein Mißtrauensvotum gegen den Bauernbund-Minister dessen Rücktritt erzwingen sollen.

Politisches Attentat in Jugoslawien.

Belgrad. Nach Meldungen aus Vitotia wurde in Ritowo gegen den dortigen Vorstand der demokratischen Organisation Ritowitsch ein Revolverattentat verübt. Ritowitsch wurde schwer verwundet. Der Täter ist entkommen. Der Umstand, daß vor einigen Tagen ein ähnliches Attentat gegen den Demokraten Iwan Bojaditsch in Briles verübt worden war, wobei Bojaditsch getötet wurde, hat in demokratischen Kreisen zu der Vermutung Anlaß gegeben, daß es sich in beiden Fällen um parteipolitische Mordakte handelt. Die Nachricht über das politische Attentat hat unter den Demokraten arabe Erregung hervorgerufen.

Karfreitag.

Was wird die Welt nach dem Karfreitag sein? Was wird die Welt nach dem Karfreitag sein?

Was wird die Welt nach dem Karfreitag sein? Was wird die Welt nach dem Karfreitag sein?

Was wird die Welt nach dem Karfreitag sein? Was wird die Welt nach dem Karfreitag sein?

Was wird die Welt nach dem Karfreitag sein? Was wird die Welt nach dem Karfreitag sein?

Was wird die Welt nach dem Karfreitag sein? Was wird die Welt nach dem Karfreitag sein?

Was wird die Welt nach dem Karfreitag sein? Was wird die Welt nach dem Karfreitag sein?

Was wird die Welt nach dem Karfreitag sein? Was wird die Welt nach dem Karfreitag sein?

Karfreitag.

Von Martin Berger, Zeithain-Dorf.

Reines der christlichen Beste wühlt unsere Seele so tief...

Reines der christlichen Beste wühlt unsere Seele so tief...

Reines der christlichen Beste wühlt unsere Seele so tief...

Reines der christlichen Beste wühlt unsere Seele so tief...

Reines der christlichen Beste wühlt unsere Seele so tief...

Reines der christlichen Beste wühlt unsere Seele so tief...

Reines der christlichen Beste wühlt unsere Seele so tief...

Reines der christlichen Beste wühlt unsere Seele so tief...

Reines der christlichen Beste wühlt unsere Seele so tief...

Reines der christlichen Beste wühlt unsere Seele so tief...

Reines der christlichen Beste wühlt unsere Seele so tief...

Reines der christlichen Beste wühlt unsere Seele so tief...

Reines der christlichen Beste wühlt unsere Seele so tief...

Reines der christlichen Beste wühlt unsere Seele so tief...

Reines der christlichen Beste wühlt unsere Seele so tief...

Reines der christlichen Beste wühlt unsere Seele so tief...



Karfreitag.

Wie mancher starb in Qual den Kreuzestod Und schrie zum Himmel mit durchbohrten Händen...

Es des Karfreitags dritte Stunde nah, Zieht wilder Schmerz in alle Christenherzen...

Wär er ein Schächer wie die andern nur, Es wärde keiner heut' noch von ihm wissen...

Und die ihr's leugnet, fählt an diesem Tag Selbst, mögt ihr's niemals offen auch bekennen...

Felix Des Wüderich, Chemnitz.

Die Entstehung der deutschen Passionsmusik.

Von Dr. Anton Mayer.

Die Karfreitagstragödie der Evangelien hat schon im...

Die Karfreitagstragödie der Evangelien hat schon im...

Die Karfreitagstragödie der Evangelien hat schon im...

Die Karfreitagstragödie der Evangelien hat schon im...

Die Karfreitagstragödie der Evangelien hat schon im...

Die Karfreitagstragödie der Evangelien hat schon im...

Die Karfreitagstragödie der Evangelien hat schon im...

Die Karfreitagstragödie der Evangelien hat schon im...

Die Karfreitagstragödie der Evangelien hat schon im...

Die Karfreitagstragödie der Evangelien hat schon im...

Blatus, wurden in domisch-grotesker Weise verhöhnt...

Blatus, wurden in domisch-grotesker Weise verhöhnt...

Blatus, wurden in domisch-grotesker Weise verhöhnt...

Blatus, wurden in domisch-grotesker Weise verhöhnt...

Blatus, wurden in domisch-grotesker Weise verhöhnt...

Blatus, wurden in domisch-grotesker Weise verhöhnt...

Blatus, wurden in domisch-grotesker Weise verhöhnt...

Blatus, wurden in domisch-grotesker Weise verhöhnt...

Blatus, wurden in domisch-grotesker Weise verhöhnt...

Blatus, wurden in domisch-grotesker Weise verhöhnt...

Blatus, wurden in domisch-grotesker Weise verhöhnt...

Dieser Zustand bei werdenden Menschen der gewöhnliche ist...

Dieser Zustand bei werdenden Menschen der gewöhnliche ist...

Dieser Zustand bei werdenden Menschen der gewöhnliche ist...

Dieser Zustand bei werdenden Menschen der gewöhnliche ist...

Dieser Zustand bei werdenden Menschen der gewöhnliche ist...

Dieser Zustand bei werdenden Menschen der gewöhnliche ist...

Dieser Zustand bei werdenden Menschen der gewöhnliche ist...

Dieser Zustand bei werdenden Menschen der gewöhnliche ist...

Dieser Zustand bei werdenden Menschen der gewöhnliche ist...

Dieser Zustand bei werdenden Menschen der gewöhnliche ist...

Dieser Zustand bei werdenden Menschen der gewöhnliche ist...

Dieser Zustand bei werdenden Menschen der gewöhnliche ist...

Dieser Zustand bei werdenden Menschen der gewöhnliche ist...

Dieser Zustand bei werdenden Menschen der gewöhnliche ist...

Dieser Zustand bei werdenden Menschen der gewöhnliche ist...

Dieser Zustand bei werdenden Menschen der gewöhnliche ist...

Dieser Zustand bei werdenden Menschen der gewöhnliche ist...

Dieser Zustand bei werdenden Menschen der gewöhnliche ist...

Dieser Zustand bei werdenden Menschen der gewöhnliche ist...

Dieser Zustand bei werdenden Menschen der gewöhnliche ist...

Dieser Zustand bei werdenden Menschen der gewöhnliche ist...

Dieser Zustand bei werdenden Menschen der gewöhnliche ist...

Dieser Zustand bei werdenden Menschen der gewöhnliche ist...

Dieser Zustand bei werdenden Menschen der gewöhnliche ist...

Dieser Zustand bei werdenden Menschen der gewöhnliche ist...

Dieser Zustand bei werdenden Menschen der gewöhnliche ist...



Neu und schön beschuht, geht sich's wirklich gut.

die Dame wählt

Spannenschuhe in zarten
Tönen und hübschen Ver-
zierungen dazu den ele-
gantesten orschwelligen ober-
halbbohen Absatz.

der Mann bevorzugt

den farbigen Stoffschuh
oder Spannenschuhe in
neuer raffiner gefälliger
Form, sehr elegantes Aus-
sehen.

das Kind liebt

Spannenschuhe in farbig
und Led mit bequemer
Sohle in guter Qualität
und gefälligem Aussehen.

Schuhhaus Wiederhold, Hauptstraße 50.

Bormanns Edelkaffee

ist das Produkt erster Kulturen
das Ergebnis rationaler Röstmethode und
die Frucht jahrzehntelanger Erfahrungen

Beste Einkaufsstelle
für
den Haushalt



Beste Einkaufsstelle
für
Wiederverkäufer

**Rieser Kaffee-Röstwerk
Adolf Bormann**

**Fußball-
Großkampf**
Am 8. April 1928
Nürnberg-Ost (Gasthaus) gegen
V. I. B. Riesa
Vorher Klubkampf
Ostler-Sonnenbad - Schwarzer Platz

V. I. B. v. Riesa (A.-T.- u. Sp.-B.)
Sonntag, 8. April 1928 (1. Osterfeiertag)
**großes öffentliches
Frühjahrs-Vergnügen**
im Hotel zum Stern. Anfang 5 Uhr nachm.
Stimmungsvolle Musik.
Derallhi ladet ein der Gesamtvorstand.

Waldschlösschen Röderau.
Den 1. Osterfeiertag 1928
öffentliche Theateraufführung
der Festschule zu Röderau
zum Besten der Konfirmanden:
„Liebe im Mai“
(Wie die Aulen fangen, so zwitschern die Jungen)
ein Spiel mit Gesang und Tanz.
Beginn 7 1/2 Uhr.
Karten im Vorverkauf von Donnerstag ab bei
Max Sternkopf.
Numerierter Platz 1 R., nichtnum. Platz 80 Pf.
Darauf Tanz.
Um gütigen Zuspruch bittet der Gesamtvorstand.

„Admiral“ Bobersen.
Den 1. und 2. Osterfeiertag
feine Ballmusik
Anfang 5 Uhr.
Stiergen ladet freundlich ein R. Gählein.
Regler, Freude vom Regelsport!
Auf zum großen

Preisregeln
im
Kaffeehaus Finke
Zeithain-Lager.
Beginn am Karfreitag, den 6. April, nachm. 2 Uhr.
1. Preis: 1 Glas; 2. Preis: 2 Leber-Klubfisch;
3. Preis: 1 Nähmaschine (verkauft);
außerdem 9 weitere wertvolle Preise.
Ziehung des Preisregels im April: am 7., 8.,
9., 10., 14., 15., 21., 22., 28., 29.
Gleichzeitig empfehlen wir unsere Lokalitäten zur
Einfuhr für die Festtage. Frau Hofmann u. Frau.

Konzert- u. Ballhaus Sageritz.
1. und 2. Feiertag von 8 Uhr an
öffentliche Ballmusik.

Gasthof Heyda.
1. Osterfeiertag:
„Der wilde Stanislaus“
Operette in 3 Akten, aufgeführt vom Gesangsverein
„Hörschbach“ Seiffen. Leitung: Anton Weigert.
Anfang 7 Uhr. Beginn: 7 Uhr 30 Min.
2. Osterfeiertag:
öffentl. Ballmusik.
Beginn ladet ein. Beginn: 7 Uhr.

Beste Markenfahräder Mk. 2.50

Wochenrate bei Mk. 10.00 Anzahlung — Spezialartikel für Rennfahrer —
Wringmaschinen, Sprechmaschinen und Platten — Ersatz- und Zubehör-
teile für Motor- und Fahrräder kaufen Sie jederzeit am vorteilhaftesten bei

W. Dietrich, Riesa-Grüba, Oststr. 16.
Vertretung der anerkannt besten Motorräder der Welt
Harley, Davidson, Savoies und Württembergia.

Kennen Sie die große Auswahl

in modernen
**Backfisch-Mäntel
Damen-Mäntel
Damen-Kleider**

bei der Firma
W. Fleischhauer Nachf.
Inh. Rich. Boats

Morgen Karfreitag
von 11—1 Uhr geöffnet.
R. Siegel, Bahnhöfstr. 20.
Rohschlächterei Goethestraße
diese Woche prima junges fettes
Fleisch u. hochfeine Wurstwaren.
Ostler Stein.

Zum Osterfest

die neue
Frühjahrs-Krawatte

Handschuhe in Glas
Napfe und glänzend Leder
aus dem Spezialgeschäft

M. Werner
Riesa, Hauptstr. 41

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme
beim Hinscheiden unserer innigstgeliebten Tochter und Schwäger
Katharina Berndt
sagen wir hierdurch allen, allen unseren herzlichsten Dank.

In stiller Trauer und tiefem Weh
Paul Richter und Frau verw. gew. Berndt
Herz Berndt nebst allen Hinterbliebenen.

Riesa, den 5. April 1928.

Denn der Sterbetag auf Erden
Ist Geburtstag dort im Licht!
„Niemals glaubensmüde werden“
Gott ist unsers Zuversicht!

Wenn sich Menschenaugen feuchten
An dem blumbedeckten Sarg
Sollen droben Sterne leuchten,
Weil der Herr ein Leben barg.

1928. „Eintracht“ mit gem. Chor
— Hebersen. —
Am Sonntag, den 1. Osterfeiertag im Gasthof
Merseburg
Öster-Vergnügen
werden alle Freunde und Gönner des Vereins herzlich
eingeladen. Anfang 6 Uhr.
Der Gesamtvorstand.

Gasthaus Grubitz
Bestester Radkassort
im Jahrestel
bittet sich zur Einfuhr
bekannt empfohlen.
Ostler Stein.

Gasthof Bahra.
1. und 2. Osterfeiertag
öffentliche Ballmusik.

Elbtterrasse
Profwartel reichlicher
Mittagsstisch.

Gasthof Radewitz.
Montag, den 2. Feiertag
Karlsfestliche Ballmusik.

Gasthof Boritz.
1. Feiertag
feine Ballmusik.
Darauf ladet freundlich ein
Emil Straube.

Gasthof Sichtenfee.
1. Osterfeiertag
großer Operetten-Abend.
Anf. 8 Uhr. Anf. 7 Uhr.
2. Osterfeiertag
öffentliche Ballmusik.

Hotel Sächsischer Hof

1. Osterfeiertag
Mittagsgedeck von 12—2 Uhr:
Suppe Marie Luise
Gebrüder Rheinlauchs
Charcuterie
Kaiser Cappon
Lorette-Salat
Kompost
Champagner-Sorbet
Preis des Gedeckes
einschl. 1/2 Flasche 24er Bauheimer Ley (R)
oder 1/2 Fl. 24er Altorweller Berg (R) 4.25

Ab 4 Uhr Konzert
2. Osterfeiertag
Mittagsgedeck von 12—2 Uhr:
Doppelt Kruthrthe Prinzess
Gebrüder Rheinlauchs
Fleurons
Mantelchambrons englisch mit jungen feinen
Santans unlegt — Bernertanks
Bombe Nesselrode
Preis des Gedeckes
einschl. 1/2 Flasche Wein wie oben 4.25

Am 2. Feiertag von 11—1 Uhr Konzert
Nachmittag ab 4 Uhr Konzert

Bunnes Fleißerei
Röderau u. Hebersen
empfiehlt
Schokolade, Bisk. 1.20 Brl.
Kondensiertes Milch u.
Hebersen, Bisk. 90 Pf.
Nestlé, Bisk. 1.— Brl.
Kondensiertes
Milch 1.— Brl.
Kondensiertes
Milch 1.— Brl.

Bürgerhof.
Deutscher
Donnerstag
Schlachtfest.
7 Uhr abend 8 Uhr
Später die
Schlachtfestgerichte.
la Kaffeehaus, Sonnen
und Tafelstiel, sowie
u. Tischwaren u. diverse
Artikel empf. bittet
u. Siegel, Bahnhöfstr. 20.
Die heutige Nr. und Nr.
26 Seiten.

Freibank Riesa
u. Stadthaus
Gasthaus
Riesa u. Hebersen.

22. Allgemeine Versammlung des Sächsischen Lehrervereins in Chemnitz.

2. Tag: Mittwoch, den 4. April 1928.

Am 9 Uhr vormittags eröffnete Vorsitz-Präsident die Versammlung.

Die Tagesordnung ist in Chemnitz mit vielen wichtigen Beschlüssen beschloffen, bis zum letzten Augenblicke... Die Beschlüsse sind: 1. Die Beschlüsse der Versammlung... 2. Die Beschlüsse der Versammlung... 3. Die Beschlüsse der Versammlung...

Nach einigen geschäftlichen Mitteilungen des Vorstandes wird die Aussprache eröffnet. Wedel-Dresden will durch den Geschichtsunterricht die Kinder begeistern, selbst Geschichte mitzumachen.

Die Beschlüsse sind: 1. Die Beschlüsse der Versammlung... 2. Die Beschlüsse der Versammlung... 3. Die Beschlüsse der Versammlung...

Die Beschlüsse sind: 1. Die Beschlüsse der Versammlung... 2. Die Beschlüsse der Versammlung... 3. Die Beschlüsse der Versammlung...

Deutschnationaler Lehrerbund.

Berlin. (Teleunion.) Am Mittwoch vormittag fand die Schlußtagung des achten Bundeskongresses des Deutschnationalen Lehrervereins statt. Rector Herrmann-Friedrichsdorf, Mitglied der letzten Landtagsfraktion der Deutschnationalen Volkspartei, leitete die Versammlung.

Der Deutschland-Film in Amerika.

Berlin. Bei einem Abendessen für den neuen deutschen Botschafter in den Vereinigten Staaten, Baron von Wittich und Götter, fand im Theaterpalast des Waldmann-Hotels in Washington die Eröffnung des neuen Deutschland-Films statt.

Wegen eines sowie zahlreicher Angehörigen der autonomen Regierungsbürokratie und Abgeordneten wurde die Aufnahme zu einem gesellschaftlichen Ereignis.

Die Ruhrzählfrage und das Unterhaus.

London. Die gestern vom Premierminister Baldwin bekanntgegebene Aufhebung aller Ausfuhrbeschränkungen für Rohzinn aus dem Gebiet der Hochländer...

Es handelt sich, nach den Erfahrungen der letzten beiden Jahre durch entsprechende Anordnungen dafür zu sorgen, daß etwaige weitere künftige Umwidlungsträge...

Politische Tagesübersicht.

Begnadigungen in Italien. Mussolini begnadigte mehr als 500 Personen, die seinerzeit wegen Vergehens gegen das Gesetz zum Schutz des Staates als Antifaschisten verurteilt worden waren.

Die Lohnbewegung im Hamburger Hafen. In einer gestern aus Anlaß der Kündigung des Lohnabkommens für die Hafenarbeiter zusammenberufenen Konferenz...

Der Lohnstreik bei den städtischen Straßenbahnen. Beim Demobilisationskommissar lagte gestern nachmittag eine Konferenz, die sich mit dem Streikbeschluss der Straßenbahner beschäftigte...

Auflösung des Oldenburger Landtags. Der Oldenburger Landtag beschloß die Auflösung mit Wirkung vom 19. Mai.

Die Ergebnisse der deutsch-polnisch-sowjetischen Güterkonferenzen. Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Breslau teilt mit: In der Zeit vom 13. bis 26. März hat in Leningrad unter dem Vorsitz der Reichsbahndirektion Breslau die dritte deutsch-polnisch-sowjetische Güterverkehrskonferenz stattgefunden.

Die Ergebnisse der deutsch-polnisch-sowjetischen Güterverkehrskonferenz. Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Breslau teilt mit: In der Zeit vom 13. bis 26. März hat in Leningrad unter dem Vorsitz der Reichsbahndirektion Breslau die dritte deutsch-polnisch-sowjetische Güterverkehrskonferenz stattgefunden.

Die Ergebnisse der deutsch-polnisch-sowjetischen Güterverkehrskonferenz. Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Breslau teilt mit: In der Zeit vom 13. bis 26. März hat in Leningrad unter dem Vorsitz der Reichsbahndirektion Breslau die dritte deutsch-polnisch-sowjetische Güterverkehrskonferenz stattgefunden.

Die Ergebnisse der deutsch-polnisch-sowjetischen Güterverkehrskonferenz. Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Breslau teilt mit: In der Zeit vom 13. bis 26. März hat in Leningrad unter dem Vorsitz der Reichsbahndirektion Breslau die dritte deutsch-polnisch-sowjetische Güterverkehrskonferenz stattgefunden.

Die Ergebnisse der deutsch-polnisch-sowjetischen Güterverkehrskonferenz. Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Breslau teilt mit: In der Zeit vom 13. bis 26. März hat in Leningrad unter dem Vorsitz der Reichsbahndirektion Breslau die dritte deutsch-polnisch-sowjetische Güterverkehrskonferenz stattgefunden.

Die Ergebnisse der deutsch-polnisch-sowjetischen Güterverkehrskonferenz. Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Breslau teilt mit: In der Zeit vom 13. bis 26. März hat in Leningrad unter dem Vorsitz der Reichsbahndirektion Breslau die dritte deutsch-polnisch-sowjetische Güterverkehrskonferenz stattgefunden.

Die Ergebnisse der deutsch-polnisch-sowjetischen Güterverkehrskonferenz. Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Breslau teilt mit: In der Zeit vom 13. bis 26. März hat in Leningrad unter dem Vorsitz der Reichsbahndirektion Breslau die dritte deutsch-polnisch-sowjetische Güterverkehrskonferenz stattgefunden.

Die Ergebnisse der deutsch-polnisch-sowjetischen Güterverkehrskonferenz. Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Breslau teilt mit: In der Zeit vom 13. bis 26. März hat in Leningrad unter dem Vorsitz der Reichsbahndirektion Breslau die dritte deutsch-polnisch-sowjetische Güterverkehrskonferenz stattgefunden.

Die Ergebnisse der deutsch-polnisch-sowjetischen Güterverkehrskonferenz. Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Breslau teilt mit: In der Zeit vom 13. bis 26. März hat in Leningrad unter dem Vorsitz der Reichsbahndirektion Breslau die dritte deutsch-polnisch-sowjetische Güterverkehrskonferenz stattgefunden.

Die Ergebnisse der deutsch-polnisch-sowjetischen Güterverkehrskonferenz. Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Breslau teilt mit: In der Zeit vom 13. bis 26. März hat in Leningrad unter dem Vorsitz der Reichsbahndirektion Breslau die dritte deutsch-polnisch-sowjetische Güterverkehrskonferenz stattgefunden.

Die Ergebnisse der deutsch-polnisch-sowjetischen Güterverkehrskonferenz. Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Breslau teilt mit: In der Zeit vom 13. bis 26. März hat in Leningrad unter dem Vorsitz der Reichsbahndirektion Breslau die dritte deutsch-polnisch-sowjetische Güterverkehrskonferenz stattgefunden.

Die Ergebnisse der deutsch-polnisch-sowjetischen Güterverkehrskonferenz. Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Breslau teilt mit: In der Zeit vom 13. bis 26. März hat in Leningrad unter dem Vorsitz der Reichsbahndirektion Breslau die dritte deutsch-polnisch-sowjetische Güterverkehrskonferenz stattgefunden.

Die Ergebnisse der deutsch-polnisch-sowjetischen Güterverkehrskonferenz. Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Breslau teilt mit: In der Zeit vom 13. bis 26. März hat in Leningrad unter dem Vorsitz der Reichsbahndirektion Breslau die dritte deutsch-polnisch-sowjetische Güterverkehrskonferenz stattgefunden.

Inserate für Ostern im Rieser Tageblatt.

Um das rechtzeitige Erscheinen der Osterfest-Nummer zu ermöglichen, bitten wir unsere verehrten Inserenten

alle Ankündigungen für die Osterfeierlage

möglichst noch heute

spätestens aber bis Sonnabend vormittags 9 Uhr

aufzugeben. Je zeitiger die Bestellung, umso mehr Sorgfalt kann auf den Satz verwendet werden.

Infolge dreitägigen Auflegens finden alle Anzeigen in der Osternummer eine außergewöhnliche Beachtung.

Rieser Tageblatt

Geschäftsstelle Riesa, Goethestraße 59, Fernspr. 20.

Die Einrichtung von Sammelschulen und die Reichsverfassung.

Berlin. Auf die Schreiben des Reichsverbandes Evangelischer Eltern- und Volksbünde und des Evangelischen Gesamt-Elternbundes Groß-Berlin hat, wie der Amtliche Preussische Pressebericht mitteilt, das Kultusministerium im Hinblick auf die mündlichen Verhandlungen dem Reichsverband Evangelischer Eltern- und Volksbünde ein Schreiben zugesandt, in dem bestätigt wird, daß ein Antragsverfahren auf Einrichtung weltlicher Schulen ausgeschlossen ist, solange das zur Ausführung des Art. 146 Abs. 2 der Reichsverfassung vorgegebene Reichsgesetz nicht erlassen ist.

In dem Schreiben heißt es zum Schluß: So selbstverständlich es erwar, daß eine Wiederholung von sogenannten „Schulstreiks“ unterbleibt, ebenso selbstverständlich werden

Die Rückreise des Königs von Afghanistan.

London. Der König und die Königin von Afghanistan werden heute London verlassen. Sie begeben sich zunächst inognito nach Paris und dann nach Berlin, wo der König, der an einer Wundentzündung leidet, einen Spezialarzt konsultieren will.

Aus dem Darmat-Prozess.

Berlin. Die Staatsanwaltschaft hat gegen das Urteil gegen die Brüder Henry und Julius Darmat in Bezug auf das Strafmaß Berufung eingelegt. Der Haftbefehl gegen Henry Darmat ist aufgehoben und die von ihm geleistete Kaution freigegeben worden.

Advertisement for 'Zigzi' cigarettes. The ad features a large, stylized 'Zigzi' logo with a zigzag pattern. Below the logo, it says 'ZIGZETTEN'. To the right, there is a circular logo with a star and the text 'Wertvolle Orient-Tabake sorgfältige Verarbeitung Restlose Entstaubung'. Below this, it says 'EXTRA 4-5', 'EXQUISIT 5-6', and 'NORISO 6-7'.

Albrecht Dürer.

Zum 400. Todestag am 6. April. Von Konrad D. Mühner.

Wie kommt es, fragen wir modernen Menschen uns, die wir vom Vulkanschlag des zwanzigsten Jahrhunderts durch-

Da sind wir logisch beim Kern seines Schaffens. Das, was sterblich an Albrecht Dürer war, konnte und mußte wie alles Irdische vergehen, aber das, was in ihm glühte als der göttliche Funke, als das Ueberirdische, als das, was wir mit dem Ewigen Gemein zu kennzeichnen pflegen, das lebt, zum Besten gehalten, heute noch so strahlend, wie es vor vierhundert Jahren lebte, und wird, wenn abermals vierhundert Jahre ins Land gegangen sein werden, auch dann noch lebendig sein — es ist ewig, denn es umgreift einen ganzen eigenen Kosmos!

Dürer hat uns einmal gesagt, daß er „alles mit Fleiß nach der Natur gemacht“ habe und „nicht das Kleinste von ihr abgewichen“ sei. Also anerkannte er sich als das, was wir heute „Naturalist“ nennen. Aber er war doch alles andere denn ein photographischer getreuer und feierloser „Abbildner“. Für ihn gab es beispielsweise keinen „Durchschnittsmenschen“; aus jedem Geschöpf las er das Besondere, Einmalig-Seelenhafte mit untrüglichem Instinkt heraus — wenn er malte, blickte er mit seinen großen, offenen, klaren Augen dem Mitmenschen, den er auf die Leinwand zu banen willens war, tief ins Innerste hinein und jauderte dies Versteckteste nach außen, auf das so erst wahrhaft „ähnlich“ gekaltete Antlitz. Ein Freund tabelte ihn einst, daß das Bild, welches er von der eigenen Mutter gezeichnet hatte, nicht die wirkliche natürliche Ähnlichkeit wiedergäbe. Als bald darauf die Mutter gestorben war, führte Dürer den Freund an die Leiche, um ihm zu zeigen, „daß sie in ihrem Tod viel tiefer ausliege, denn da sie noch das Leben hätte“. Beschämt betrachtete der Freund den Leichnam und gesteht uns: „Mir war dabei, als ob Meister Albrecht sie oft schon im Leben so wie jetzt auf der Totenbahre geschaut hätte.“

Albrecht Dürer hat in Nürnberg am 21. Mai 1471 das Licht der Welt erblickt. Sein Vater war ein Goldschmiedemeister, der sein Handwerk wohl verstand und in seiner Umgebung hohes Ansehen genoss. Der Knabe sollte den Beruf des Vaters ergreifen, aber er wollte nicht recht. Seine Sehnsucht war: malen! Schließlich erhielt er auch seinen Willen und kam zum Malermeister Michel Wohlgemut in die Lehre. Wenn hier seine Tätigkeit auch damit beginnt, daß er seinem Lehrherrn zunächst Modell stehen muß — der Knabe soll von auffallender Schönheit gewesen sein — so lernt er doch sehr schnell sein Handwerk, so daß ihm nach



Selbstbildnis (Goldschnitt).



Dürers Geburtshaus in Nürnberg.

einigen Jahren der Meister gestellt, er könne ihm nichts mehr lehren, und ihn auf die Wanderschaft schickte. Also lenkte Albrecht seine Schritte gen Süden. Man weiß, daß er in Basel, Colmar und Straßburg gewesen ist, doch mag es auch sein, daß er schon damals kurze Zeit in Italien gewohnt. Gewiss ist darüber nicht bekannt. Nach vierjähriger Weltfahrt kehrt er 1494 in seine Heimat zurück und heiratet die Frau, die sein Vater, an dem er mit unendlicher Liebe hing, für ihn bestimmt hatte. Er hat mit ihr sein glückliches Leben geführt.

Anfangs will es überhaupt nicht so recht normwärts mit ihm. Man hat für seine stark persönliche Art des Schaffens nicht das richtige Verständnis. Viele Widerstände sind zu überwinden. 1506 ist ihm die Heimat so verleidet, daß er abermals ausbricht und nach Italien zieht. In Venedig reißt er dann endgültig zum großen Meister. Sein Ruf steht alsbald so fest begründet, daß man keinen Würdigeren findet, ein Gemälde für die Bartholomäuskirche zu malen, als ihn. Er entleert sich dieses ehrenvollen Auftrages, indem er eines seiner bedeutendsten Werke malt, das „Rosenkranzschmerz der Jungfrau Maria“. Aber es hält ihn nicht lange in der Fremde; schon 1507 kehrt er zurück. Nun wachsen ihm Ruhm und Ehren in Fülle zu. Kaiser Maximilian vertritt von seiner Kunst und läßt sich von ihm malen. 1518 wird er berufen, am Reichstag zu Augsburg teilzunehmen, wo er viel Fürsichtigkeiten zu porträtieren hat. 1520-21 unternimmt er eine Reise in die Niederlande, wo zur Zeit die Malerei in höchstem Ansehen steht und von wo er unendlich viele Anregungen mit heimbringt. Aber dort holt er sich auch den Keim zu der Krankheit, der er am 6. April 1528 erliegt.

Neben der Malerei pflegte Dürer den Holzschnitt und den Kupferstich. Allgemein bekannt sind seine „Offenbarung Johannis“, das „Marienleben“ und die „Passionen“. Derartig ergreifende Wirkungen sind in einfacher Schwarzweißkunst nie wieder erreicht worden. Von den hundert Kupferstichen, die der Meister der Nachwelt hinterlassen hat, dürften „Ritter, Tod und Teufel“, „Der heilige Hieronymus im Gehäus“ und „Melancholie“ am populärsten geworden sein. Wenn wir der Gemälde gedenken, müssen wir vor allem die thronende Madonna, von zwei schwebenden Engeln gehalten, nennen, die Dürer in Venedig malte. Ferner den Christuskopf, die Selbstbildnisse, die Bilder seiner Eltern. Zahllos sind die Reproduktionen der vier Apokel, die ebenso wie die Bildnisse der Nürnberger Bürger Goldschuber

und Stumpf, aus der letzten Schöpfungszeit des großen Malers stammen.

Ein Mensch der feinerzeit und der Nachwelt so unendlich viel gegeben hat wie Albrecht Dürer, kann und steht natürlich in vieler Munde. Da leuchtet es ein, daß sich ein Franz von Sagen um seine Gestalt wach, die im Laufe der Jahrhunderte sich zu so etwas wie einer historischen Wahrheit entwickelten. Doch der modernen Forschung vermögen davon natürlich nur die wenigsten als wirkliche Geschichtliche Handhaben. Gleichviel ob Dichtung des Volksmundes oder Wahrheit, ist es aber immerhin interessant und lohnend, einiger solcher Anekdoten um Dürer zu betrachten.

Als Kaiser Maximilian einst zusahnte, wie der Meister, auf einer Leiter stehend, an einem großen Wandgemälde arbeitete, forderte er einen Kofferrn auf; die Leiter zu halten. Doch dieser erhob den höflichen Einwand, daß es „seinem Adel beschwerlich und nachteilig“ wäre, einem Kaiser die Leiter zu halten. Kaiser Maximilian soll darauf erwidert haben, daß Dürer durch seine Kunst wohl mehr als ein Edelmann sei, und daß er aus einem Bauern einen Kaiser machen könne.

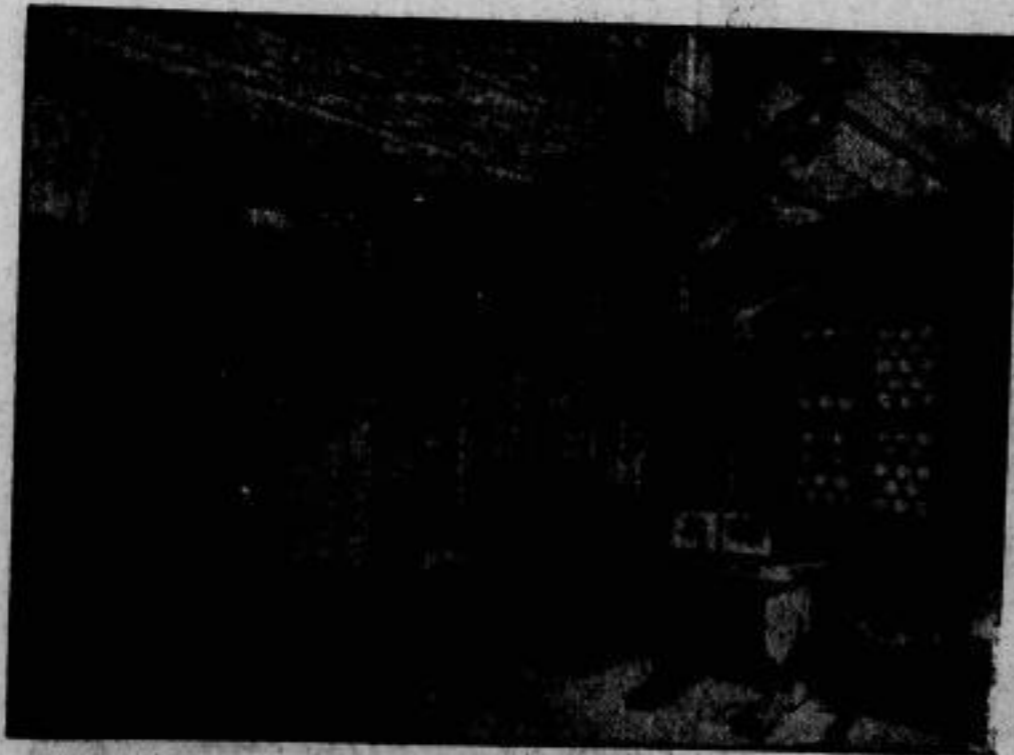
Ein anderes Mal erteilte Kaiser Maximilian Dürer einen Auftrag, und um seinen Willen denkwürdiger verantwortlichen zu können, ergriff er selber den Rohlekt des Meisters. Natürlich gerach dieser sofort, und der Kaiser gab seiner Bewunderung darüber Ausdruck, daß die Rohle so empfindlich sei. Dürer soll darauf geantwortet haben: „Ich möchte es mir wohl verbitten, daß meine Reichlichen Eure Majestät so gut kennen wie ich“, womit er dem Kaiser Klar machen wollte, daß sich jeder auf sein eigenes Gebiet zu beschränken habe.

Eine seltsame Geschichte wird von der Bekanntheit anderer Meisters zu Michelangelo erzählt. Dürer soll als Farbenreifer zu dem großen weißen Kunstgenossen in Dienst gegangen sein, ohne sich zu erkennen zu geben. Als dann aber eines Tages Michelangelo ausgegangen war, malte Dürer auf das Verkündigungsbild, an dem der „Lehrherr“ gerade arbeitete, dem Engel Gabriel eine Bliese mitten auf die Stirn. Das gelang mit einer so täuschenden Ähnlichkeit, daß bei der Rückkehr des Meisters dieser zunächst versuchte, das Tier zu verschonen. Erst da lästete Dürer sein Intogitto.

Sum Schluß noch eine merkwürdige Geschichte, die sich nach der einen Version in Italien, nach der anderen in Nürnberg abgespielt haben soll. Dürer besand sich auf einer Gesellschaft, auf der eine ganze Reihe von Malern zugegen war. Jeder sollte eine Probe von seiner Kunst geben. Ein Preis wurde ausgesetzt für die beste Leistung, und mit Eifer ging man an die Arbeit. Dürer errang den Sieg, indem er aus freier Hand einen Kreis zeichnete, den man mit dem Zirkel nachmalen, ohne daß er auch nur um einen einzigen Grad abweicht, und es wird sogar erzählt, daß er, gleichfalls aus freier Hand, den Mittelpunkt dazu angeben haben soll. Offenbar ist das eine Legende, die im Anschluß an seine damals sehr bedeutenden Proportionsstudien entstanden ist.



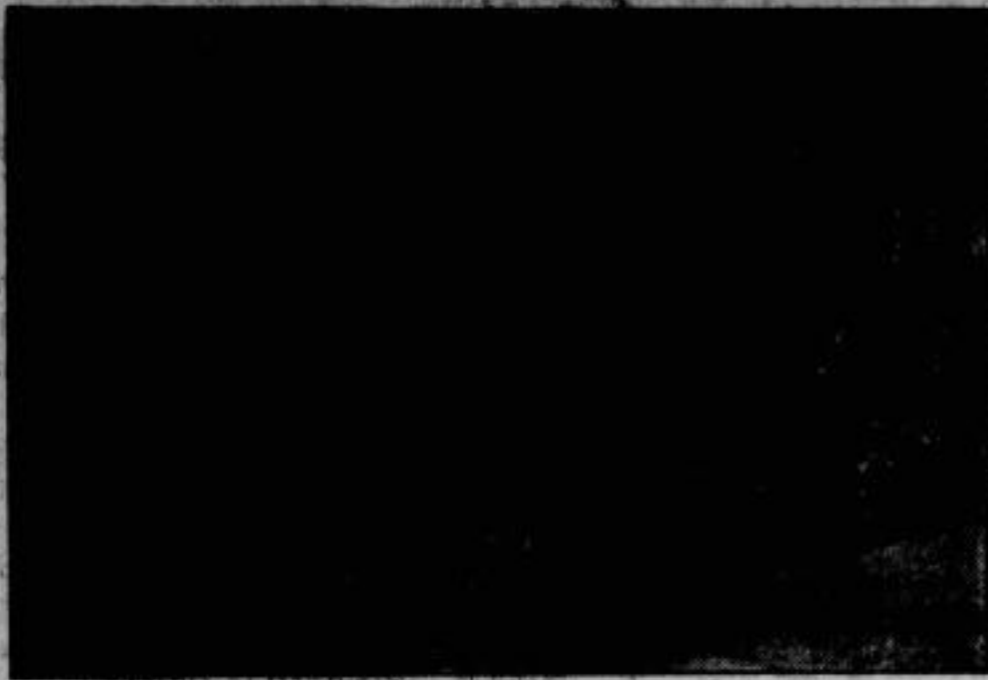
Dürers Mutter (Zeichnung).



Dürers Arbeitszimmer im Dürer-Haus in Nürnberg.

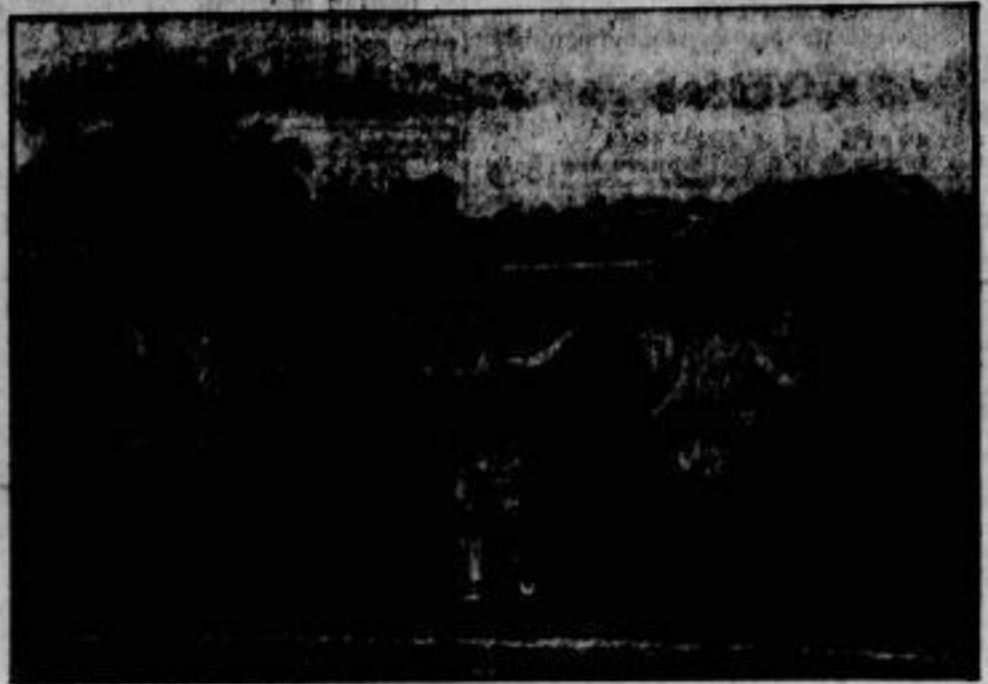


Dürers Grab in Nürnberg.



Die polnisch-litauische Konferenz.

Am 12. Oktober in Warschau tagte, hat den Anfang zu einer Forderung der Streitfragen zwischen Polen und Litauen gemacht. 1. Der litauische Botschafter in Berlin, Ostrowski; 2. der litauische Ministerpräsident Woldeymarz; 3. der stellvertretende Oberpräsident von Ostpreußen, Dr. Dordt; 4. der polnische Außenminister Gulecki; 5. der polnische Botschafter in Berlin, Diczewski.



Frauen-Handball.

Das Subjekt um die Brandenburgische Kreismeisterschaft im Frauenhandball zwischen Berliner Turnerschaft (weiblich) und Turn- und Sportverein Lichterfelde am 1. April endete mit dem wohlverdienten Sieg der Berliner Turnerschaft von 5:2.



Droschkenfahrt Berlin-Paris-Berlin.

Als im vorigen Jahre die junge Berliner Rachel Dozange ihren Diskurs Paris-Berlin ausübte, ritt sie in Wannsee bei Berlin an dem Droschkenbesitzer Hartmann vorüber, dem der Mut der jungen Dame so imponierte, daß er ihr einen Gegenbesuch in Paris versprach. Um dieses Versprechen einzulösen, hat er am 2. April die Fahrt nach Paris mit seiner Droschke angetreten. — Unser Bild zeigt die Abfahrt von Wannsee.



Demonstration gegen Gorbis-Ungarn in Amerika.

Anlaßlich der Einweihung des Rokuth-Denkmal in Newyork, das von Ungarn Amerika geschenkt worden ist, veranstalteten in Amerika lebende Ungarn kühnliche Kundgebungen gegen die Gorbis-Regierung. Auch als die von Ungarn zur Denkmalweihung entsandte Abordnung vom Präsidenten Coolidge im Weißen Hause in Washington empfangen wurde, zogen oppositionelle Ungarn mit Protestplakaten vor das Weiße Haus, wo sie jedoch von der Polizei verhaftet wurden (im Bilde).



Über „Rosenkrantz“ soll nach Amerika.

Ein amerikanisches Abenteurerjournal hat dem Straßener Richter bei Wang ein überaus schickes Angebot für das im Besitz des Richters befindliche „Rosenkrantz“ von Albrecht Dürer gemacht. Die Kaiserhandlungen werden wahrscheinlich zu einem positiven Ergebnis führen, so daß wieder eine der größten Meisterwerke deutscher Malerei nach Amerika abwandern würde. Die archaische Absicht, das Gemälde bei der diesjährigen Dürer-Kunstausstellung am 10. Oktober, am 6. April, zur Schau zu stellen, wurde aus Veranlassung des 400. Todestages, nicht ausgeführt. Das „Rosenkrantz“, das 1505 in Venedig gemalt wurde, stellt die Madonna dar, vor der der Kapit. der Kaiser und eine Reihe heiliger Märtyrer sitzen. Durch Kaiser Rudolf 2. kam es nach Prag. — Dürer bezeichnet das „Rosenkrantz“ als sein bestes Werk.



Alte Bauten.

Das aus dem 16. Jahrhundert stammende Haus Witz in Mühlberg am Rhein.

Gerichtssaal.

Die Pirna-Königer Schießstandschieße war Gericht. Am Freitag, den 12. Januar, hatte sich in Pirna bei einem entsetzlichen Krawall ein Mord begangen, bei dem ein Schüler des Schießstands, der Schüler Fritz Koch, im Besitz seiner elterlichen Wohnung einen Revolver und die dazu gehörige Munition gefunden, was bei ihm sofort die Wut auslöste, die Waffe auszuprobieren. Mit seinem Schulfreund Fritz Koch machte er sich am nächsten Tag auf, um das Pistol im System auszuprobieren. Unterwegs trafen die beiden Schützen ihre gleichaltrigen Freunde Hans Richter und Otto Rudi Schütz, die ihnen noch von der Volksschule her bekannt waren. Fritz Koch forderte beide auf, doch mit nach der Herrentscheide zu kommen, wo auf Seiten gefesselt werden sollte. Unterwegs schon Fritz Koch zunächst einmal einen Schuss ab, der zweite wollte sich nicht lösen. Alle vier Knaben hielten die Hände zusammen, während Koch sich bemühte, die Waffe wieder schließfertig zu machen. Plötzlich löste sich ein Schuss und der Schüler H. Koch brach mitten ins Herz getroffen tot zusammen. Der unvorsichtige Schütze schaute sich sofort auf seinen toten Freund nieder und fragte: „Bist Du tot?“ Koch soll mit einem leisen „Ja“ geantwortet haben. Darauf erklärte Koch: „Dann erschle ich mich auch.“ Er richtete die Waffe gegen sich und löste sich durch einen Lungenschuss. Die beiden anderen Knaben flohen von Entsetzen gepackt nach Hause, wo sie sich ihren Eltern gegenüber erst aussprachen und das entsetzliche Geschehen mitteilten. Als die Kriminalpolizei am Tatort erschien, bestaunte sie das Drama. Jetzt hatte dieses furchtbare Unglück ein gerichtliches Nachspiel. Der Vater des Schülers Fritz Koch, der 41 Jahre alte Meister Fritz Karl Wilhelm Koch aus Göpitz, mußte sich am Mittwoch wegen unbefugten Beschlusses und fahrlässiger Tötung vor dem Gemein-

samen Schöffengericht Dresden verantworten. Der 66-jährige Vater, der scheinbar durch den Tod seines hochbegabten Sohnes schwer bekräftigt ist, erklärte dazu folgendes: Die fragliche Waffe habe er von der Kriegszeit her noch besessen. Bei der Aufforderung zur Waffenabgabe habe er nicht mehr daran gedacht und später sei ihm der Beschuß des Revolvers, den er immer unter Verriegelung gehalten habe, aus dem Gedächtnis verschwunden. Erst als er im Dezember vorigen Jahres umgezogen sei, habe er den Revolver wieder in die Hand bekommen. In aller Eile habe er ihn in eine Schublade des Schreibtisches gesteckt und nicht mehr daran gedacht, als bereits die neue Wohnung bezogen war. Ueber den Befund der Leichen äußerte sich als Sachverständiger der Polizei, Krat D. Teufel, dessen Gutachten bestätigte, daß beide Schüsse sofort tödlich gewirkt hätten. Nachdem das Gericht noch die beiden Schulfreunde Richter und Schütz, die als Zeugen des Herangeschickerten, vernommen hatte, erhielt Staatsanwalt Dr. Ott das Wort zu seiner Anklagerede. Er beantragte gegen den Angeklagten eine sechsmonatige Gefängnisstrafe auszusprechen. Nach kurzer Beratung verurteilte das Gericht folgendes Urteil: Der Angeklagte wird wegen unbefugten Beschlusses auf 80 M. Geldstrafe oder 10 Tagen Gefängnis und wegen fahrlässiger Tötung zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Waffe wird eingezogen.

Der Pirnaer Landfriedensbruchprozeß vor der Berufungsinstanz. Nach dreitägiger Verhandlung gegen 16 Angeklagte hatte das Gemeinliche Schöffengericht Dresden am 11. August vorigen Jahres 6 der Angeklagten wegen Aufbruch in Tateinheit mit Landfriedensbruch zu je 6 Monaten Gefängnis, weitere 5 Angeklagte wegen Landfriedensbruch zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt, die übrigen 5 Angeklagten dagegen freigesprochen. Die Anklage stützt sich auf die bekannten Vorgänge in Pirna vom 18. Juni 1926 zur Zeit des Volkstischens über die Fürstentümern, wo von

den Lehrverbänden Bormoll, Stahlheim und Jungho ein beiderseitig geschwieger Umgang dieser Rechtsverbände stattfand, der von linksgerichteten Kreisen gestört wurde. Dabei kam es auch verschiedentlich zu Zusammenstößen mit dem im Dienst befindlichen Polizeibeamten, von denen einer ziemlich erheblich verletzt wurde. Auch Teilnehmer des Jugend waren angegriffen und gefesselt worden. Von den ergriffenen 6 Angeklagten hatten vier Berufung eingelegt, der 5. aus gegenwärtigen Gründen auch die Staatsanwaltschaft angeklagt hatte und sich die 6. Strafammer des Landgerichtes Dresden nochmal mit der unliebsamen Angelegenheit befassen mußte. Den Vorsitz, der am Mittwoch, den 4. April begonnenen Verhandlung, die auf zwei Tage anberaumt ist, führte Landgerichtsdirektor Dr. Jandt. Als Vertreter der Anklage fungierte Staatsanwalt Dr. Krat, als Verteidiger zum Teil Staatsanwalt Dr. Rolf Helm als Verteidiger der Angeklagten, der kaufmännische Vertreter Albert Alexander Mühl, der Gärtnerlehrling Paul Friedrich Martin Hofmann, der Fruchthändler Rudolf Wachs und der Metallarbeiter Karl August Wintler, sämtl. aus Pirna, geltend, daß ihre Schuld an den Vorgängen nicht erwiesen ist. Zur Klärung des Sachverhaltes hatte das Gericht für den ersten Verhandlungstag gegen 30 Zeugen geladen, die fast sämtlich schon von der Vorinstanz gehört worden waren. Nachdem man bereits bis in die frühen Nachmittagsstunden verhandelt hatte, mußten die Angeklagten von der Kustodie, sofort ihrer Berufung übergeben sein und gegen dieselbe zurück, womit sich auch die Staatsanwaltschaft einverstanden erklärte und ihrerseits ebenfalls die Berufung zurückzog. — Damit bleibt es bei der vom Gemeinlichen Schöffengericht ausgeworfenen Bestrafung von je 6 Monaten Gefängnis, wozu noch die nicht unerheblichen Kosten der Berufungsverhandlung zu Lasten der Angeklagten hinzukommen.

Erweiterungsbau

Große Preisvorteile bei Ihrem Oster-Einkauf!
Damen- u. Kinder-Mäntel
 alleseitig anerkannte, schönste Auswahl

Wetter-Mäntel, ganz neu, Schlagerpreis	16.50
Kasha-Mäntel, jugendliche Formen, Ia Stoffe	48.00 37.00 24.80
Herrnston-Mäntel, kariert-Kammgarn, modern	54.00 35.00 28.00

Damen-Wäsche

nur aus eigener Fabrik, deshalb beste Verarbeitung

Damen-Hemden	4.50 2.90 2.45 1.25
Damen-Prinzeßbrücke	5.60 4.30 2.90
Damen-Hemdchoses	4.80 3.90 2.60
Damen- und Herren-Nachthemden	6.80 4.70 2.90

Große Auswahl farbige Schläpfer und Seiden-Trikot-Garnituren



Herren-Artikel

täglich neue Eingänge, geschmackvolle Auswahl

Oberhemden, für jedermann das Passende	12.50 9.80 6.90 4.50 3.50
Selbstbinder	3.50 2.90 1.80 1.30 0.95
Kragen, moderne Formen	0.85 0.68 0.45
Kragen, halbstreif, die große Mode	0.85

Ziertücher — Taschentücher — Strümpfe

Als günstige Sonderposten empfehlen wir:

Zettl, glatt und gestreift, viele Muster	Meter nur 0.68
Hemdentuch, bekannte gute Marken in mindestens 15 Qualitäten	Meter 1.20 1.05 0.95 0.85 0.75 0.35
Bettbezüge mit je 2 Kopfkissen	7.95 6.50 5.50
Nessel	12.00 10.50 7.50
Linon	13.00 10.50 9.80

Endlich frei.

Roman von H. Regattl

10. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Aber gewiß! Und dann mußt du ins Theater gehen und dich am lebendigen Wort weiterbilden. Nur der Anfang ist schwer, Schätzchen, bald wirst du heimlich werden in der Literatur, und dann die Fehler der Menschen von einem ganz neuen Gesichtspunkt aus betrachten. Ich werde dir ein Penium dessen, was du zunächst lesen mußt, zusammenstellen. Kennst du unsere modernen Romanschriftsteller?“

„Ich habe keine Ahnung,“ gestand Margot mürrisch, „ich — wirklich, ich will dir nur ganz offen sagen, daß ich nicht allzuviel lese. Die Beschäftigung mit einer hübschen Handarbeit, wobei die Gedanken zitiert schmelzen können, ist mir lieber. . . . Es wird doch wohl auf eine andere Weise zu erlangen sein, daß ich dir geistig näher komme!“

„Du kannst es nur durch ausdauernden Fleiß und festes, abstraktes Beobachten erreichen!“

„Ich glaube kaum, daß ich imstande bin, ein Schauspiel zu lesen. Die Worte darin sind schwer Schall für mich, sie halten gar nicht in meinem Gedächtnis, weil ich sie nicht verstehe. Ich habe es früher öfter versucht, mich in Körner oder Schiller zu vertiefen, aber ich bekam es immer bald satt.“

Waldenstein betrachtete seine schöne Braut sehr nachdenklich. Ihr blondes Köpfchen war leicht geneigt, ein sinnender Ausbruch vergestigte das blühende Gesicht. Sie ist das Produkt einer oberflächlichen Erziehung, dachte er entschuldigend, und noch so jung, so bildungslos. Die Erkenntnis, daß es ihr an Bildung fehlt, ist doch wohl der erste Schritt zur Besserung. Saus sagte er: „Du magst vielleicht recht haben, daß es zunächst für dich allein unmöglich wäre, den Stoff eines Dramas zu erfassen. Es muß dir jemand helfen, dich in den Tiefen, wo die Geisteskräfte ruhen, zu verorten. Du müßtest dir die Schauspieler, und zwar mit Erläuterungen, vorlesen lassen. Vorlesung, damit du richtig denkst und urteilen lernst. Später brauchst du keine Hilfe mehr.“

Margot verzog ein ganz klein wenig die roten Lippen. „Du magst denken, was ich schon, dachte sie, so arg ist es denn doch nicht mit mir.“

Waldenstein aber fuhr eifrig fort: „Wenn du dich herablassen willst, soll es dir nicht viel Mühe machen. Ich helfe dir, daß du soviel lernst. Wir werden auf unseren Spaziergängen literarische Gespräche führen. Und werde ich dir einzelne Szenen, Dialoge vorlesen und dir alles Bemerkenswerte daraus erklären.“

Er erhob sich, ganz begeistert von seiner Idee. „Wollen wir sogleich beginnen, nicht?“ Und dann wieder umarmte er Margot. „Eine größere Freude hätte ich dir nicht bereiten können, als mir das dein Wissen zu vermitteln.“

offenbaren, Kind! Du hast dich an die rechte Adresse gewendet. In mir ist unerschöpfliche Güte. Und wie glücklich macht es mich, gerade mit dir meinen Reichtum teilen zu können, gerade mit dir, du einziges Lieb!“

Margot blieb seiner zärtlichen Aufwallung gegenüber kühl. „Nein, nicht jetzt,“ wehrte sie, „was sollte Frau Gronwald denken! Aber morgen mittag kannst du mich zum Spazierengehen abholen, dann wollen wir's versuchen.“

Waldenstein hatte schon sein Notizbuch in der Hand und befühlte sich mit einem Plan, nach welchem Margot sich mit ihrer Lektüre richten sollte. Zwischendurch examinierte er:

„Was hast du von Schiller gelesen? Bist du mit Disting vertraut? Was weißt du von Shakespeare? Wie sieht's mit der Romanlektüre? Hast du Dickens und Thackeray gründlich studiert?“

Die Antworten lauteten wenig befriedigend, und schließlich hielt Margot sich die Ohren zu.

„Hör auf, mir wirdest's im Kopf! Das ist Ballast, und ich kann nicht einsehen, wozu ich mich damit beladen soll. Für all dies überspannte Zeug hatte ich nie Interesse!“

Harald legte ihren Kopf an seine Brust und redete ihr wie einem unverständigen Kinde zu. „Mein armes Lieb, wie oberflächlich und unvollkommen war deine Erziehung —!“

„Aber erlaube, Schatz, da geht's dir denn doch viel zu weit!“ Rama hat mir, wie all unsere Bekannten so oft lobend hervorzuheben, eine sehr sorgfältige Erziehung Anteil werden lassen!“

„Ich will heiner Neben Rama, die ich sehr verehere, mit dem, was ich sage, gewiß nicht zu nahe treten,“ Herzchen. Sie bildete dich zu einer tüchtigen Hausfrau vor —“

„Und meinst du nicht, daß sie sich dadurch ein großes Verdienst erworben hat?“

„Sicher, Margot!“

„Und nie habe ich etwas vermocht die zu dem Tage, wo ich dir begegnet bin!“ rief sie mit ratem Kopf.

„Das ist sehr natürlich,“ gab er gütig zu, „solange ein Blinder nicht weiß, daß es eine Sonne gibt, kann er sie nicht vermischen. Bist er erst ihr Vorhandensein, so verlangt es ihn auch nach ihrem Anblick, und er wird sich seines geringsten Unglücks bewußt. Wer sehend ist, ist glücklich, Margot, das gilt auch im geistigen Sinne. . . . Wissen macht frei und groß. Ich weiß, daß dir bange ist, ich habe dich mit meinem Eifer erschreckt. Aber wir brauchen ja nichts zu überfürzen, sondern können langsam vorgehen. Nur werde nicht wieder abtrünnig! Klinge, strebe empor, der Lohn entschädigt dich reichlich für alle Mühe! Und urteilt du eines Tages klar und sicher wie ich, bist du unter den Großen unterer Literatur heimlich, so wirst du mir eine liebe, geistige Gefährtin sein, und wir sind dann erst ganz eins.“

„Und der Haushalt?“ fragte Margot mit komischem Gesicht.

„Wird von einem Hausmädchen und einer Köchin besorgt. Darum wirst doch du dich nicht kümmern!“ Er stand auf und zog sie mit empor. „Jetzt muß ich zur Probe. Und erst heute abend nach der Vorstellung sehen wir uns wieder. Also leb' wohl bis dahin, mein Lieb!“

Stürmisch zog es Margot zu dem geliebten Ranne hin, doch nur schüchtern bot sie ihm die Lippen zum Kuss. Ein Bogen und Wäulen war in ihr, ein größerer Zweispart noch als vorher. Heiß sehnte sie sich danach, mit ihm auf gleicher geistiger Stufe zu stehen, und fühlte doch ihre geistige Ohnmacht.

Als Waldenstein gegangen war, verfiel sie sich wieder in dem Erler und weinte lange in sich hinein.

Vor der Rama verbergte sie ihre Tränen sorgfältig. Und später wurde sie auch wieder zusehender. So oft pflegte der Papa dabei zu sagen: „Der Weg zum Herzen des Mannes geht durch den Magen.“

Sie konnte vorzüglich kochen und wußte im voraus, daß eine Köchin es ihr so leicht nicht rechtmachen würde. Wenn sie aber einst ihrem Gatten ein trautes Heim bereitet, so mußte er sich in demselben doch wohl auch glücklich fühlen?

10. Kapitel.

Waldenstein hatte seinen Damen prachtvolle Logenplätze besorgt, von wo aus sie bequem die ganze Bühne, aber auch das Parterre überblicken konnten.

In diesen Tagen mimmete es förmlich von vornehmen Fremden in der Stadt, und daher bot der Zuschauer ein besonders glanzvolles Bild.

Die Frau Steuerrat hatte sich mit Margot geistig eingefunden; sie wandelten langsam durch das Foyer und freuten sich der wunderschönen Architektur, welche die empulierten Räume aufwies.

Bald begaben sie sich auf ihre Plätze, weil es ihnen Bergnügen machte, zu beobachten, wie das Theater sich langsam füllte.

Waldenstein würden sie erst nach der Vorstellung sehen. Das junge Mädchen war in fiebernder Ungeduld. Als falls sie selbst die Bretter betreten, so war ihr zumute. Ihr Gesicht glühte. Die Eltern hob sich alabasterweiß von dem herrlichen Rot der Wangen ab.

Sie trug heute ein rosa Seidenkleid, welches mit schünen, eisenbeinfarbenen Spitzen garniert war, dazu einen großen, weißen Hut, auf dessen Rand als einziger Schmuck — wie hingestreut — ein paar Rosen lagen.

Ihre vornehme, anmutvolle Erscheinung fiel auf. Sehr imponant wirkte auch Frau Steuerrat in ihrem dunkelblauen Atlaskleide, in frauenhafter, angenehmer Fülle und Schönheit prangend.

Es machte beide Damen noch anziehender, daß sie sich vollkommen harmlos gaben.

Im Parterre rauschten die Schleppe, funkeltten Brillanten. Vornehme Herren im Frack erschienen und füllten die Plätze; es war ein Bemengen und Säubeln ohne Ende.

Der Arbeitsmarkt in Göttingen.

Das Wesen. Das Bundesverhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer ist in den letzten Jahren durch die Arbeitsmarktlage in den verschiedenen Wirtschaftszweigen sehr unterschiedlich geworden. In der Industrie und im Handel ist das Angebot an Arbeitskräften in der Regel größer als die Nachfrage, während in der Landwirtschaft und in den Dienstleistungen die Nachfrage oft größer ist als das Angebot.

In den nichtlandwirtschaftlichen Industrie- und Gewerbegruppen vollziehen sich nach wie vor keine entscheidenden Änderungen. Derartige und branchenmäßige Schwankungen im Angebot und Nachfrage gleichen sich mehr oder weniger immer wieder aus. Die Nachfrage nach Fachkräften ist entsprechend einer dauernd lebhaften Produktion bedäufend, das noch vorhandene Angebot an Arbeitskräften erklärt jedoch im ganzen kaum Veränderungen. In den Verbrauchsgüterindustrien bleibt bemerkenswert die Aufschwüngen des Bedarfs in einigen Teilen des Spinnstoffgewerbes (Wolltextil), der Metall-, Schuh- und Holzindustrie, der eine erhöhte Aufnahmefähigkeit in Teilen der Maschinenindustrie, der chemischen Industrie und des Bekleidungsgebietes gegenübersteht.

In den Produktionsmittelindustrien ist die Lage gestärkt. Die Eisen- und Metallindustrie hat im allgemeinen noch einen beträchtlichen Beschäftigungsgrad und einen dauernden Bedarf an hoch- und mittelqualifizierten Fachkräften. Die Bauindustrie ist durch die Inflation bedingt, das Angebot aber von der Inflation bedingt, das Angebot aber von der Inflation bedingt, das Angebot aber von der Inflation bedingt.

Einem bemerkenswerten Anstieg der Nachfrage zeugen in der letzten Zeit das großstädtische Gewerbe und das Gastgewerbe.

In den Angestelltenberufen ist die Lage dauernd unruhig. Das hohe Angebot an schwer verwendbaren Kräften hält sich mit großer Hartnäckigkeit. Der Bedarf ist zwar in den letzten Monaten im ganzen langsam gestiegen und teilweise an den Vorkriegsverhältnissen nicht unbefriedigend, das Angebot aber von der Inflation bedingt, das Angebot aber von der Inflation bedingt, das Angebot aber von der Inflation bedingt.

Gandel und Volkswirtschaft.

Die Inlandsbankleihe der Stadt Berlin. Die Verhandlungen über die neue Inlandsbankleihe der Stadt Berlin sind im wesentlichen abgeschlossen. Anhand der ursprünglich geplanten Höhe von 50 Millionen wird die Emission fest auf

Junge Damen und hochmütig feine Senatorensgattinnen begrüßten sich mit förmlicher Freundlichkeit. Margot und ihre Mutter bedauerten nur, daß Baldenstein nicht neben ihnen saß; sie hatten so viele Fragen in Bereitschaft, hätten so gern alles mögliche gewußt, und mußten sich nun mit lauter Vermutungen begnügen.

"Mama," sagte Margot plötzlich im lebendigen Ton, "heute spielt Harold vor so vielen vornehmen Fremden, das ist die höchste Auszeichnung, die einem Künstler zu teil werden kann. Ich fühle mich wie verzaubert, kann es kaum lassen, daß Harold zu uns gehört, daß ich ihm die Aufmerksamkeit im Leben bin!"

Sie preschte verstohlen die Hand ihrer Mutter. "Ich bin so stolz, das Herz ist mir so voll und weit, allen möchte ich es zurufen, daß ich die Braut des Auswählten bin, daß er mir allein gehört, daß er sich freut, wenn ich kleine, unbedeutende Person lache, und traurig wird, wenn ich weine. Mir ist, als sei ich eine Königin und er mein treu ergebener Ritter."

Sie neigte sich ganz dicht zur Mutter hin. "Ob es ihn wohl beeinflusst, beglücklicht, daß er mich, seine Braut, in der Nähe weiß?"

Frau Steuerrat zuckte zweifelnd die Schultern. "Wer weiß? — Warum hast du gestern und heute gewinkt, Margot?"

Das junge Mädchen spielte verlegen mit ihrem Fächer. "Es ist mit uns nicht wie mit anderen Brautpaaren, Mama, ich habe Harold so schrecklich lieb, bin so glücklich, daß er mein ist, und werde doch niemals meines Glückes froh. Der Unterschied zwischen uns ist zu groß. Ich weiß nichts von seinem Innern, er ist mir ein völlig Fremder. Ich kann doch aber keinen fremden Mann heiraten!"

"Das sind Grillen, Hirngespinnste, Margot! Hast du nichts weiter dazubieten, als deine Liebe, so gib ihm die mit allem Reichtum, den du im Herzen hast! Ich denke aber, deine Schönheit und Erziehung, deine Unschuld und andere Tugenden müssen dich ihm noch besonders lieb und wert machen. Du mußt dich sicher fühlen in deinem Glück, mein Kind, sonst wirst du nervös und unelblich und zerstörst es!"

"Das wäre mein Tod, Mama, ich kann ohne Harold nicht mehr leben! Es macht mich aber unglücklich, daß ich mich ihm gegenüber so klein fühle und so gar nichts von seiner Kunst verstehe!"

"Hast du nur Geduld, kleine Lörin, das lernt du im Laufe der Zeit! Und wenn nicht, so muß er auch zufrieden sein. Ich habe mich als um Papas amtliche Angelegenheiten gekümmert. Papa erwirbt sein Brot im Bureau, Harold auf der Bühne. Was hast du damit zu tun? Er weiß ja, daß er deine Schauspielerin heiratet!"

Margot schwieg ein paar Minuten. Dann sagte sie nachdenklich: "Es ist mit uns doch nicht dasselbe wie mit dir und Papa. Er ist froh, wenn die Burschaften zu Ende und er Zahlen und Tabellen in der Familie vorlesen kann. Harold aber ist früh und spät mit seiner Kunst beschäftigt, und alles, was uns im alltäglichen Leben interessiert, würdigt er nicht der mindesten Beachtung."

"Ja, ja, mir haben diese Konflikte vorausgesehen, Kind, haben dich ja auch gewarnt! Aber du wolltest doch nicht hören, keine Kunst und kein Talent haben dich verblendet."

einen Betrag von 25 Millionen M.R. beizubringen. Die Emission erfolgt in der Form von Inlandsbankleihen, die mit 5 Prozent zu verzinsen und nach fünf Jahren mit 100 Prozent zu tilgen sind. Der Zeichnungsbereich wird voraussichtlich 25 Millionen betragen. Das entsprechende Konvolutum wird unter der Führung der Preussischen Staatsbank und der Deutschen Bank.

Im der Berliner Börse herrschte nach übermäßigem Schwung ein ruhiger Zustand; gesucht waren vor allem Staatsanleihen, so in Staatsanleihen plus 4 Prozent, in R.R. plus 3% und in Reichsanleihe plus zwei Neben Anleihe. Die Börse ist sehr fest liegen. Norddeutsche Woll 200,50 noch anfangs 200. Sodann sind als Favoriten Charlottenburger Wasser hervorgehoben, die auf 120 Prozent von 120,00 anziehen konnten. Größere Bewegungen waren sonst noch in Reichsanleihe feststellen, die um 2 Prozent anjagen. Charakteristisch für die augenblickliche Börsensituation ist, daß das Sonderinteresse sich täglich auf neue Werte erstreckt, und daß die Favoriten des Vormals am nächsten Tag eher vernachlässigt liegen. — Am Markt der heimischen Renten war Reichsanleihe etwas reger, sie wurde mit 115 bis 117,50 abhandelt. Die Kurse am Anleihemarkt blieben im wesentlichen unverändert. Neuländische Vonnern Runden mit plus 0,4 auf 10, Schellen waren 0,1 Prozent niedriger. — Am Geldmarkt hat die Nachfrage nach Tagesgeld weiter nachgelassen. Infolgedessen ermäßigte sich erstmalig die Forderung leicht auf 7,50—8 Prozent. Monatsgeld war unverändert 7,50—8,50 Prozent für bankgirierte Wechsel nannte man den Satz 7 Prozent.

Die Inlandsbörsen vom 4. April.

Dresden. Nach unruhigem Beginn erfuhr die heutige Börse infolge verschiedener Gewinnrealisationen im weiteren Verlauf eine leichte Abschwächung. Von den im letzten nicht erheblichen Abfällen wurden am empfindlichsten die Freigabewerte der Abtaspapierindustrie betroffen. So waren Dr. Kuna-Aktien um 4 1/2%, Genussscheine 7,75%, Vereinstote Photo-Aktien 12, Genussscheine 23%, Adm. d. Einbuden erlitten ferner Reich-Rohr minus 6, Holzophon minus 5, Böge-Stammaktien minus 2,25, Schubert & Salzer minus 2,25, Dresdner Bank minus 3, Darmstädter Bank minus 2,25, Deutsche Werftaktien und War-Rohr je minus 2%, Vereinstote Strohhalm plus 4,25, Reichsbank, Wanderer und Kreis und Spillinger je plus 4, Dresdner Schneidpressen, Walzschleifen und Steatit je plus 3%, Sächsische Bodencredit, Wälzwerk & Söhne und Karl Cammel je plus 2%, Deutsche Turke plus 2,5.

Chemnitz. Die heutige Börse verkehrte in durchweg fester Haltung, sodaß wieder eine ganze Reihe von Kurssteigerungen zu verzeichnen war. Obergetraut waren vor allem Habesberger Bier und Kappel-Walchinen je plus 6, Dresdner Schneidpressen plus 5, David Richter plus 4,5, Wanderer plus 4,25, Großenhainer Webstuhl und Garabietten je plus 3%, War-Rohr plus 2,5, Abgeschwächt waren dagegen Böge-Stammaktien minus 4%, Braubant minus 3, Commerz- und Privatbank minus 2%.

Leipzig. Bei schwächerer Kauflust und sehr geringer Amplitudität war die heutige Börse auch heute auf einen freundlichen Grundton gestimmt. Kursgewinne erzielten Norddeutsche Woll plus 6,75, Leipziger Handels- und Verkehrsbank sowie Schubert & Salzer-Aktien je plus 3%, Rauchwaren Wälzwerk plus 2,25, Wittenberger Baummodulspinnerel und Kammgarn Wäsche je plus 2%. Von den Abfällen sind zu nennen Dapag minus 7,5, Rordbinder Zucker minus 3, Hugo Schneider minus 2,25, Darmstädter Bank minus 2%.

Bericht über den Schlachtwirtschafts-

am 4. April 1923 in Dresden.

Seite 12 bis 14 in Blatt

Schlachtwirtschaft	Wachstum	Gewicht
A. Ochsen (Kaufpreis 9 Stück):		
1. Best, ausgewählte, höchsten Schlachtwertes	1. Junges	1. Stück
2. sonstige vollfleischige	2. Junges	2. Stück
3. Restfleisch	3. Junges	3. Stück
4. gering-gediegen	4. Junges	4. Stück
B. Kühe (Kaufpreis 2 Stück):		
1. Junges, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes	1. Junges	1. Stück
2. sonstige vollfleischige oder ausgewählte	2. Junges	2. Stück
3. Restfleisch	3. Junges	3. Stück
4. gering-gediegen	4. Junges	4. Stück
C. Stiere (Kaufpreis 20 Stück):		
1. Junges, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes	1. Junges	1. Stück
2. sonstige vollfleischige oder ausgewählte	2. Junges	2. Stück
3. Restfleisch	3. Junges	3. Stück
4. gering-gediegen	4. Junges	4. Stück
D. Pferde (Kaufpreis 1 Stück):		
1. vollfleischig, ausgewählte höchsten Schlachtwertes	1. Junges	1. Stück
2. sonstige vollfleischige	2. Junges	2. Stück
E. Ferkel (Kaufpreis 870 Stück):		
1. Doppellender bester Rasse	82-88	127
2. beste Rasse und Saugfäher	78-80	127
3. mittlere Rasse- und Saugfäher	64-70	122
4. geringe Rasse	62-60	109
F. Schafe (Kaufpreis 146 Stück):		
1. beste Wollschamer und jüngere Wollschamer:		
1. Wollschamer		
2. Stallwoll		
2. mittlere Wollschamer, ältere Wollschamer und ausgewählte Schafe		
3. Restfleisch		
4. gering-gediegen Schafe und Lämmer		
G. Schweine (Kaufpreis 945 Stück):		
1. Fettschweine über 300 Pfd.	54-55	66
2. vollfleischige Schweine von 240-300 Pfd.	56	72
3. vollfleischige Schweine von 200-240 Pfd.	53-54	71
4. vollfleischige Schweine von 160-200 Pfd.	51-52	71
5. vollfleischige Schweine von 120-160 Pfd.		
6. Restfleisch Schweine unter 120 Pfd.		
7. Sauen		

Ausnahmepreise über Rasse. Die Preise sind Marktpreise für nächsten gemorgene Tiere und schließen sämtliche Speise des Handels ab. Stall für Frucht, Markt- und Verkaufskosten, Umfahrsteuer, sowie den natürlichen Gewichtserlust ein, ergeben sich also wesentlich über die Stallpreise.

Bestand: 34 Rinder, davon 8 Ochsen, 1 Stute, 25 Kühe, außerdem 49 Schafe. Geschäftsgang: alles mittel. Der nächste Viehmarkt findet Dienstag statt.

"Ich hab' ihn lieb, weil er ein wahrhaft guter, einziger Mensch ist. Mama! Aber nun nimm mal dein Glas und sieh dir die Augen ringsum an. Was da noch alles gekommen ist! Wir sitzen zwischen lauter hervorragenden Leuten. Wenn uns jetzt Räte sehen könnten!"

Zum dritten Male bereits kam Baldenstein in die Damengarderobe gestürzt. In höchstens zehn Minuten muß die Vorstellung beginnen, ist Frau Gerlach noch nicht hier?"

"Keine Spur, Herr Direktor," kopfschüttelnd die erprobte alte Garderobefrau. "So was ist mir auch noch nicht vorgekommen, keine Nachricht, keine Abgabe, und sie selbst kommt nicht. Da muß doch wohl ein Unglück passiert sein."

"Das wäre furchtbar, Kraus!; denn ich habe heute keinen Erfolg — eine Blamage vor der ganzen Welt!"

"Was machen wir bloß? Es liegt alles bereit. Wenn sie da ist, kann sie in fünf Minuten fertig sein."

"Telephon ist nicht vorhanden," überlegte Baldenstein, "ich weiß mir nicht anders zu helfen, als ein Auto nach ihrer Wohnung zu schicken."

"Ja, ja, das ist das Beste, hätten Sie es nur früher getan, Herr Direktor."

"Wie konnte ich so etwas vernünftigen! Die Gerlach war bisher die Pünktlichkeit selbst."

"Herr Direktor haben die Frau aber auch sehr verdorrt. Das können Schauspielerinnen nun einmal nicht vertragen."

"Ach was, die Gerlach macht eine rühmliche Ausnahme. Sausen habe ich noch nie an ihr bemerkt."

"Er rief einen Diener an. 'Sofort im Auto zu Frau Gerlach.' Er nannte Juttas Wohnung. 'Sie sorgen dafür, daß die Dame unverzüglich mitkommt. Los!'"

Der Diener stürzte davon.

Baldenstein ging ab und zu, überzeugte sich noch einmal, daß alles tadellos vorbereitet, sprach auf verabschiedete Schauspieler ein und unterwarf den Bühnenraum noch einmal einer strengen Inspektion.

Bisher hatte er noch mit keinem Gedanken an seine Braut gedacht. Und auch jetzt ließ er sich zu einer solchen Abschweifung keine Zeit. Er schien überall zugleich zu sein. Eine rastlose Geschäftigkeit war ihm eigen, doch auch eine immer gleiche, unverwundliche Ruhe.

Die Schauspieler verdrängen in ihm ihren besten Ratgeber, der er ihnen sowohl in künstlerischer, wie in persönlicher Begleitung war.

In einer hübschen, im neuen Stadtteil gelegenen Villa hatte Jutta Gerlach mit ihrem Schatzkammer eine möblierte Wohnung bezogen. Die kleine, weiche sah den ganzen Tag im Freien verbracht, war hier prächtig gebüht und die gestern pugnament gemessen.

Hinter dem Hause befand sich ein hübscher Garten, in welchem Elsa sich tummeln durfte, soviel sie wollte. Außerdem mußte das Mädchen stündlich mit ihr spazieren gehen; denn Elsa sollte groß und kräftig werden. Im Frühjahr mußte sie zur Schule, dann war es mit der herrlichen Freiheit vorbei.

Gestern hatte sie gehuscht und sollte in der Stunde bleiben. Das war aber dem Mädchen, der Hanne, nicht recht, welche dann natürlich gleichfalls zu Hause bleiben mußte, trotzdem sie sich mit ihrem Schwager, einem Matrosen, zum Abfeiern verabredet hatte.

Hanne war ein williges, treues, aber noch sehr junges Mädchen.

Um so größer war ihre Vorliebe gewesen, als sie den Auftrag erhielt, zu Hause zu bleiben.

In der Nacht schon sollte das Schiff, auf dem der Matrose sich verheuert hatte, in See gehen.

Täglich hatte das Liebespaar sich auf den Spaziergängen mit Eischen gesehen und gesprochen, und gerade der Abschied sollte wegen des bösen Hustens unterbleiben?

Das war unmöglich. Hanne rebellerte zum ersten Male.

Jutta hatte am Nachmittag noch einmal Probe und war überhaupt so eingehend mit ihrer Kunst beschäftigt, daß sie sich kaum Zeit zum Essen ließ.

Sobald Hanne sicher war, daß ihre Herrin sich im Theater befand, zog sie das Kind an und ging mit ihm fort.

Es war rauhes Wetter. Vom Wasser herüber wehte ein steifer Nord, das Thermometer war um einige Grad gesunken.

Anstatt in der Innenstadt in den Anlagen zu bleiben, stellte Hanne sich am Bollwerk, dicht am Hafen auf. Der Matrose ließ heute auf sich warten, und als er endlich kam, hatte er blinde, vergräute Augen und sprach konfus Zeug mit schwerer, lallender Zunge.

Hanne hielt es für angebracht, ihm eine Gardinenpredigt zu halten und dann zu muscheln. Es dauerte ziemlich lange, ehe die Verlobung zustandekam. Hanne hatte das Kind ganz vergessen.

Eischen lief hin und her, sah erstaunt auf die beiden sich streitenden Menschen, trippelte von einem Fuß auf den anderen und froh zum Götterdarmen.

Von Zeit zu Zeit zwachte sie verhalten an Hannes Schärze, aber das Mädchen ließ sich nicht stören. "Jah man, eben mußt du noch warten! Bald gehen wir nach Hause!"

Ein rasiges Gesichtchen hatte eine blauliche Färbung angenommen. Ein peinerder, schmerzhafter Husten begann sie zu quälen. Sie begann leise zu weinen.

"Das Jüer kann einen doch nicht einen Augenblick im Ruhe lassen!" Jutte Hanne, "gleich läßt sie, sonst geht auf!"

Der Matrose hatte sich inzwischen erwidert. Er sollte das Mädchen in seiner verdorren Art und verprügelte ihm ewige Treue. "Run mach' aber, daß du mit dem lästigen Apen nach Hause kommst, sonst passiert ihm noch was!"

Hanne rief sich nur schwer los. Während sie im Stummheit den Heimweg antrat, konnte sie sich noch immer nicht fassen, und große Tränen lieferten aus ihren Augen.

Sie hatte Eischen an der Hand, und das Kind, dessen Glieder steif geworden waren, konnte jetzt kaum mit, besonders nicht, wenn der böse Husten es anfiel.

Jutta war schon eine Weile zu Hause, als die beiden ankamen. Sie hatte noch ein paar Stunden ruhen und sich dann in aller Bescheidenheit fertigmachen wollen.

Raum befand Eischen sich in der Stube, als ihre Eltern und die Händchen zu gleichen begannen. Sie hob die Arme und verlangte auf den Schoß genommen zu werden; sie legte das Köpfchen an und wollte schlafen, aber der Husten riß sie wieder empor, ein angsterregender, schredlicher Husten.

Was soll es, daß Jutta dem Mädchen Vorhaltungen und Ermahnungen macht, daß Hanne rennen soll, um sich zu erholen, als wenn sie nicht schon tot ist?"

